

Holzinger in Prinzendorf: Gehangen in der eigenen Haut

Am Samstag fand Einmaliges statt: Florentina Holzinger enterte mit ihrem vergleichsweise zahmen Matriarchats-Mob Hermann Nitschs Schloss Prinzendorf. Was die „Presse“ davon hält.



Holzinger entert Prinzendorf mit Persiflage: Drohnen malen Schüttbild. Nicole Marianna Wytyczak

24.05.2026 um 13:37

von **Almuth Spiegler**



 Artikel verschenken



Da hingen sie also. 13 vor Freude strahlende Frauen an Haken. Acht Stunden später, endlich. Es war das Schlussbild, das kommen musste. Man hätte es bereits bei der Biennale Venedig ahnen können, wenn man über das Bild länger nachgedacht hätte, das auf der mittlerweile viral gegangenen Glocke vor Florentina Holzingers Österreich-Pavillon abgebildet war. Es wurde endgültig klar, wer den Beipackzettel für ihre Einladung zu diesem „Pfungstspiel“ auf Schloss Prinzendorf am Samstag gelesen hatte - nicht zum „Pfungstfest“, wie das traditionell hier heißt, wohlgemerkt.

Ab hier lesen Sie mit Ihrem Abo

P premium

„In Anlehnung“ an Hermann Nitsch werde man hier ein „Letztes Abendmahl“ inszenieren, las man da, in langen Minuten, in denen man am Wiener Eislaufverein in praller Sonne auf eine kurze Stuntshow wartete, bei der Florentina Holzinger wie der Heilige Geist (oder besser der von US-Tanzikone Trisha Brown, die ihrem Mann das in den Siebzigern schon zumutete) am Dach des Hotel Intercontinental auftauchte und horizontal die Fassade herunterschrift. Danach ritt sie mit einem brennenden Pfeil durch beide Wangen gerammt (Pfungsten, flammende Zungen, naja) auf einem Rennauto, das im Kreis rotierte. Dann hupten schon die Busse, die einen von hier (Wiener Festwochen) nach Prinzendorf (Nitsch Foundation) bringen würden.

Eislaufverein hätte man auslassen können

Man hätte das auch auslassen können und ein paar hundert Meter weiter zum Stadt-Standort der Foundation gehen können. Allein um dieses grafische Hauptwerk des 2022 verstorbenen Wiener Aktionisten erneut zu studieren, das dort, aus Holzinger-Gründen, gerade ausgestellt ist: 1976 bis 1979 arbeitete Nitsch an dieser monumentalen Zeichnung, die dann in Siebdruck übertragen wurde. Sie gehört eigentlich zu den Architekturzeichnungen für sein Orgien Mysterien Theater, in der er den menschlichen Körper selbst als Schauplatz dafür auskundschaftet, durchleuchtet und kartografiert. Man sieht Organe, Gedärme, Skelettstrukturen von zwölf stehenden Menschen, die eine zentrale Figur, vier Arme wie ein Andreaskreuz auseinanderstreckend, rahmen, darunter auch eine Schwangere. Jesus, Apostel, Apostel-in immerhin. Es waren feministische Künstlerinnen wie Margot Pilz, die diese katholische Urszene, ebenfalls in den Siebzigerjahren, ganz ins Weibliche übersetzten.

Florentina Holzinger ist eine Enkelin dieser Performerinnen. Und sogar eine Schwangere entdeckte man in der wie üblich bis auf einen Werkzeuggürtel nackten Amazonen-Horde von Florentina Holzinger; vielleicht der zarteste Tentakel, den der 40-jährige Shootingstar mittlerweile nicht nur der Tanz- und Theaterszene, sondern auch der bildenden Kunst, dem Meister, den sie nicht mehr persönlich kennenlernte, entgegenstreckte.

Eher packte sie wie eine Riesenkrake sein ganzes Werk, sein ganzes Schloss, sein ganzes Leben, am Ende sogar samt seiner Physis, die am Ende auch noch auf spukhafte Weise als Frau wiederauferstand, und schüttelte, würgte, verlachte es. So wild und unverschämt, dass es für manche über die Grenze der Geschmacklosigkeit ging.

Wenigstens eines: neues Publikum für Prinzen- dorf

Zumindest für manche der sowieso wenigen der rund 950 Zuschauer, die überhaupt schon einmal in Prinzen-
dorf gewesen sind. Geschweige denn diejenigen, die Hermann Nitsch und sein Werk überhaupt kannten. Was auch auf die meisten Performerinnen in Holzingers sehr internationalem Performerinnen-Team zutraf, hörte man aus manchen sehr neugierigen und sehr respektvollen Nachfragen heraus.

Was jetzt. War es „gut“? Daumen hinauf, Daumen hinter, als wenn es nur zwei Existenzzustände gäbe, auch für Kunst? Wie langweilig. Es war gut, derart viele junge Leute zu sehen an diesem Ort, der zuletzt schon ein wenig museal wirkte, auch vom spärlicher werdenden Publikum der posthumen Aktionen her. Nitschs Orgien Mysterien Theater muss man bewahren und pflegen, ja, aber es muss auch an künftige Generationen als das vermittelt werden, was es war, wesentlich nämlich für die Performance, wie das heute heißt. Nitschs Orgien Mysterien Theater hält eine Holzinger-Show locker

...mysteriösen Theater mit einer Holzinger Show...
aus. Selbst wenn sie in einem spektakulären Stunt mit-
ten im heiligen Hof zur totalen Zerstörung bläst und ei-
nen Militärpanzer, wie ihn Nitsch seit den Achtzigerjah-
ren in manchen Aktionen wüten ließ auf seinem
Schlachtfeld der Grausamkeiten, von einem monströ-
sen Monster-Truck überfahren lässt.

Also, eine Panzer-Attrappe, Theater, Theater, hier war
es. Der Monster-Truck und die Frau, die ihn fuhr, die
waren echt und plötzlich wirkte der weite Hof so eng
wie nie, die drei, vier Sekunden pure Maschinengewalt
waren enorm. Aber diese Sekunden der Intensität
konnte man leider wirklich fast an den Händen abzäh-
len an diesem langen Nachmittag und Abend. Der
Monstertruck aber ist ein gutes Bild dafür, was hier pas-
sierte. Einen solchen Monstertruck ist man in der soge-
nannten Hochkultur nun einmal nicht gewöhnt, er ist
eine vulgäre Ungeheuerlichkeit, kommt aus US-Stunt-
shows und steht eigentlich für alles, was man heute ab-
lehnen sollte, ersparen wir uns die Details von weißer
Männlichkeit und Klimakrise.

Holzingers Methode ist dabei eine alte feministische, sie
eignet sich das an, was es zu kritisieren gibt, und deutet
es zu einer Geste der Selbstermächtigung um: Körperli-
cher Schmerz, den der „kapitalistische“ Schönheitskult
uns ohne Bedenken abverlangt? Wir verletzen uns
selbst ohne „Zweck“ nur für unsere Fetisch-Lust. Män-
ner fahren schnelle Autos, Motorräder und fette Trucks
nur zum Spaß? Das können wir viel lässiger, sogar ohne
Ganzkörper-Schutzkleidung. Legendäre (männliche)

Choreografien aus der Tanzgeschichte? Legendäre (männliche) Performancekunst? Legendäre Szenen aus der Kunstgeschichte wie Hieronymus Boschs apokalyptische Menschen-Glocke? Nimmt sich Holzinger und persifliert sie zur grotesken, manchmal genialen Unterhaltung. Das hat System - sogar die (männliche) Appropriation Art hat sich damit Trickster Holzinger geklaut.



Stunts, Stunts, Stunts: Holzinger mit „Feuerzunge“ auf Auto im Eislaufverein. Nicole Marianna Wytyczak

Acht Stunden sind eine lange Zeit

In der bewussten Anmaßung ihres „Pfungstspiels“ ist Holzinger jetzt aber an Grenzen ihres rekordverdächtigen Durchlaufs durch die heiligen Institutionen von Kunst und Theater in den vergangenen fünf Jahren gestoßen. Ihre jüngste Beschäftigung mit Zeit und Dauer in ihrer Kunst, die sie im Venedig Pavillon auf engem

Raum und mit starken Bildern gemeistert hat, zerflüchtete in Prinzendorf in vergleichsweise unzusammenhängende Einzel-Stunts. Das war keine „Etüde“, wie sie diese Venedig-Spin-Offs nennt, deren es noch einige diesen Sommer geben wird, etwa in Bregenz, sondern ein pöbelnder Lärmteppich, der nie wirklich abhob. Nur ganz zum Schluss vielleicht, in allgemeiner Erleichterung unten im Publikum und bei den Apostelinnen in der Luft.

Das alles könnte bei Nitsch und seinem symphonischen Gesetze sprengenden musikalischen Wollen zwar auch Absicht gewesen sein. Aber es gab ziemliche Durchhänger in der Dramaturgie, keine Atempausen zum Spannungsaufbau wie bei Nitschs OMT, keine poetischen Kontrapunkte, nur Stunt an Stunt, dazwischen oft sogar Langeweile. Es gab ein Problem der Form, das Drohnen-Schützbild war nicht einmal Karikatur, die Pyrotechnik nervte einfach nur, der Abendmahlstisch war zu illustrativ. Und es gab ein Problem des Sinns. Benutzte Nitsch als Referenzsystem seiner Ikonografie noch eine alte exzessive Körperkulte, vom Dionysischen bis ins Christliche, dient Holzinger als Referenzsystem die neue, also die hedonistische Schönheits- und Unterhaltungsindustrie. Das eine ging und geht uns in die Eingeweide, das andere, zumindest Holzinger und ihren Schwestern, unter die Haut.